

man daran, die hiesigen Urwaldungen zu lichten, und das abgetriebene Holz wurde auf eine holzfreie Waldstelle, den sogenannten Holzrückplan gebracht und von hier zum Verkaufe nach Schlesien ausgerückt. Der Holzrückplan befand sich (laut Tradition) auf dem nachmaligen Bauerngute Nr. 102. Bald entstanden unweit des Rückplanes auch Unterkunftshütten für die Holzarbeiter, sowie auch Stallungen für das Zugvieh der Holzfuhrleute, aus welchen Anfängen sich dann eine Ansiedlung entwickelte. Diese anfangs nur kleine, bloß aus Holzhütten bestehende Niederlassung führte ursprünglich den Namen Rückhäuser. Später erbauten neu angekommene Holzhändler auch eine Brettmühle, welche den Zweck hatte, den aus Schlesien kommenden Holzfuhrleuten gleich fertige Bretter zu verabsolgen. Diese Brettmühle, Rückbrettmühle genannt, stand damals nicht dort, wo sie gegenwärtig mit einer Mahlmühle (Nr. 28) vereinigt steht, sondern auf der Südostseite des jetzigen Dorfes und bezog ihre Wasserkraft aus dem sogenannten Prenzel'schen Flosse. Durch Neuansiedlung zahlreicher Holzmacher und durch Zubau neuer Häuser war hier bald eine ganze Colonie geschaffen, die sich nun als Ortschaft Rückersdorf nannte.¹⁴⁾

Nach einer anderen Version wurde der die Gegend des jetzigen Ortes Rückersdorf bedeckende dichte Wald gleich zu Ansiedlungszwecken abgetrieben und das Holz zum Verkaufe nach Schlesien ausgerückt. „Mit dem Walde hat es, wie in alter Zeit auch anderwärts, zweifellos ebenso seine Wichtigkeit, wie mit der Rodung; der Verkauf nach dem ziemlich entfernten und damals wegen eigenen Ueberflusses kaum holzbedürftigen Schlesien muß bezweifelt werden; das moderne „Rücken“ des Holzes aber kannte man zu jener Zeit gewiss noch nicht.“ (Helbig.)

Ebenso unwahrscheinlich wie vorangehende Ueberlieferung ist eine zweite Ortsfrage, welche den Ortsnamen von einem Vogel „Rücke“ (?) ableitet, der sich zur Zeit der Ortsgründung massenhaft in den längs des Kasnizbaches befindlichen Erlenbüschen aufgehalten haben soll.¹⁵⁾

Wahrscheinlicher klingt eine weitere Ueberlieferung, wornach ein Mann, der Rukhart hieß, die Ansiedlung schuf, die dann als Rukhartsdorf (Rückertsdorf) seinen Namen trug. Dieser Rukhart (Rückert) soll der Tradition zufolge ein ehemaliger Besitzer der neuen Ansiedlung gewesen sein, was insofern eine gewisse Wahrscheinlichkeit, aber auch nicht mehr, für sich hat, als sowohl Rückersdorf wie Schönwald ehemals eigene Güter bildeten, deren Besitzer unter den Friedländer Herrn gehörten, von ihm belehnt wurden und von Adel waren. Als historisch sicherstehende Sache kann letztangeführte Ueberlieferung ebensowenig betrachtet werden, als die Herleitung des Ortsnamens von „rücken“.

Auch von der Lage des Ortes zwischen dem Bergücken des Eichberges am linken, des Damerichs und Lindenberges, beziehungsweise des Humrichs am rechten Ufer der Kasniz ist eine Ableitung annehmbar (Helbig); einer solchen Bodengestaltung verdankt z. B. Rückenhein seinen Namen (Büsching), und auf das ahd. hrakki, mhd. rücke wird die Benennung der Orte Steinrück und Zügenrück zurückgeführt (Förstemann).

Können wir also nicht gewiss sagen, wann die Orte Rückersdorf und Schönwald entstanden sind und woher ihre Namen stammen, so können wir doch mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen, daß ihre

¹⁴⁾ Nach den schriftlichen Aufzeichnungen des Dekonoms Anton Kessel Nr. 251.

¹⁵⁾ Die Bezeichnung „Rücke“ für einen Vogel findet sich weder in wissenschaftlichen Werken noch im Volksmunde vor; wohl aber kommt einer Art Hollunder, der in dieser Gegend noch oft anzutreffenden „Vogelbeere“, der Name „Rücke“ zu.